



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schlauff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

§. 7. Belohnung des Christen/ welcher verzeihet.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

quam Abjathar. Wann es dem Abiathar ge-  
hoffen hat / daß er vor dem David die Ar-  
den Gottes getragen: Quia portasti Ar-  
cam Domini Dei. Warum hat es dem Joab  
nichts geholfen / daß er zu dem Altar geflohen  
ist? Fugit Joab in Tabernaculum Domini,  
& apprehendit cornu Altaris. Difes soll  
ihm nichts helfen / sprach Salomon; der Ver-  
räter soll des Todes sterben / auch bey dem Al-  
tar: Vade, interfice eum. Gehe hin / und  
bring ihn umb. Difes ist ja ein groffe Streng-  
heit! Nein / sagt Salomon, es ist ein Gerech-  
tigkeit: dann weil er dem Absalon das Leben  
nicht hat schencken wollen / da ihm doch mein  
Vatter / der David / solches befohlen hat / so  
ist es billig / daß ihm auch kein Gnad wider-  
fahre / wann er schon zu dem Altar sein Zu-  
flucht genommen: Vade, interfice eum. Ge-  
he hin / und bring ihn umb. Ob er gleich  
meinem Vatter vil Dienst lange Jahr ge-  
leistet / so verschwindet doch alles difes / weil  
er nit hat verzeihen wollen / da es ihme doch  
ist befohlen worden: Er soll umbgebracht  
werden auch bey dem heiligen Tabernackel  
ohne Barmherzigkeit; dann dem / der nit ver-  
zeihet / soll auch nit verzeihen werden: Vade,

interfice eum. Gehe hin / und bringe ihn  
umb.

Zu Befräftigung diser Sach solle dienen  
ein erschrockliche Begebenheit / welche gelesen  
wird in Speculo Exemplorum, von einem  
rachsüchtigen Menschen / der die empfangne  
bilden nicht hat verzeihen wollen. Er ware  
schon gestorben / und zum Grab getragen.  
Als man die Leich in der Kirchen niedergestellt  
und der Priester bey der Vigil die Lection ge-  
sungen / deren Anfang ist: Parce mihi Do-  
mine. Herr verschone mir; so hat das heil-  
ge Crucifix Bild auff dem hoch Altar (ein  
erschrockliches Ding) die Hand von dem  
Creutz abgelöset / mit denselbigen die Ohren  
verstopffet / und mit lauter Stimm / die von  
jedermann fonte gehört werden / gesprochen:  
Non pepercit; neque parcam. Er hat nit  
verzeihen / so will ich ihm auch nit verzeihen.  
O Christ / der du vil härter bist als ein Stein  
und Diamant / höre zu: dann eben difes wird  
auch zu dir gesagt: Wer nit verzeihet / dem  
wird auch nicht verzeihen. Wer sagt difes?  
JESUS Christus der Richter: Ego  
autem dico vobis. Ich aber  
sage euch.

33.

Specul.  
magn.  
Exempl.  
Verb. di-  
mit. u. 4.

### Der sibende Absatz.

Belohnung des Christen / welcher verzeihet.

34. Wen diser Richter Jesus Christus /  
verspricht dir die Verzeihung / wann  
du verzeihest; er versicheret dich sei-  
ner Gnad und Freundschaft: Ut sis filii  
Patris vestri. Damit ihr Kinder seyet eures  
Vatters. So wilst du dann ein geliebter  
Sohn Gottes seyn / wann du die empfang-  
ne Unbilden verzeihest. Zweyen allein / nem-  
lich dem Abraham / und dem David / hat  
Gott selber geschwöhren / und versprochen /  
daß er seinen eingebornen Sohn auß ihrem  
Stammen wolle lassen geböhren werden /  
wann er die menschliche Natur annehmen  
würde / daher nennet der H. Evangelist  
Matthaeus Christum mit einem absonderlichen  
Titul einen Sohn Abraham, und Davids;  
und zwar erstlich einen Sohn Davids / hernach  
erst einen Sohn Abrahams / der doch vil äl-  
ter war: Filii David, fili Abraham. Von  
dem Abraham verwundere ich mich nit / in An-  
sehung / daß er jenes furtreffliche Opfer seines  
eingebornen Sohns gethan hat. So ver-  
wundere ich mich auch nicht über den David /  
sagt Rupertus, dann obgleich der Abraham  
seinen Sohn Gott dem Herrn aufgedop-  
feret / so hat doch David offermahlen umb  
Gottes willen seinen Feinden verzeihen.  
Es ist aber nit weniger verdienstlich umb  
Gottes willen die Unbilden verzeihen / als  
Gott dem Herrn seine Kinder aufzopfern:  
Ratio dicit, non multo minoris fuisse meriti  
pepercisse inimico propter Deum, quam non  
pepercisse unigenito filio. So hat dann  
der Sohn Gottes wollen ein Sohn Da-

vids seyn / zur Belohnung seiner Sanfte-  
muth / die er gegen seinen Feinden erwisen  
hat / ist der Suis Ruperti: Ob hanc causam  
juratum illi esse arbitramur, quod semen vel  
caro ejus assumenda esset in filium Dei. Als  
Christus der Herr an dem Creutz für seine  
Feind gebetten / hat er Gott genennet einen  
Vatter: Pater dimitte illis. Vatter verzeihe  
ihnen. Da er aber für sich gebetten / hat er  
ihne Gott genennet: Deus meus, Deus meus.  
Mein Gott / mein Gott; und difes mit nur  
zu erzeigen die Zartigkeit seiner Liebe / wie der  
heilige Bernardus erwogen; sondern auch / da-  
mit er uns zu verstehen gebe / daß wann einer  
für sich selber bittet / so könne es wol gesche-  
hen / daß ein solcher Mensch nit eben darumb  
ein Kind Gottes seye / wer aber verzeihet /  
und für seine Feind bittet / der wird eben dar-  
umb / weil er für sie bittet / ein Kind Gottes:  
Ut sis filii. Auf daß ihr Kinder seyet. Sol-  
le nit der Christ / diese furtreffliche Kindtschaft  
hochschätzen / welche er erlanget / wann er des-  
sen Feinden verzeihet?

Luc. 23.

35. Aber weiter: wann / wie der Apostel sagt /  
derjenige / der ein Sohn ist / auch zugleich ein  
Erb ist: Si filii, & haeredes. Wie kanst du  
nit verzeihen / wann du betrachtest / daß neben  
der Verzeihung deiner Sünden / dir zumahl  
die ewige Erbschaft zu Theil wird? Facilli-  
me injuriam ferre poteris (sagt der H. Chry-  
sostomus) si tantum in caelum respicias.  
Ganz leicht wirst du die Unbild übertragen /  
wann du nur an den Himmel gedencst.  
Merckwürdig ist / was der H. Ambrosius  
schreibt

Rom. 8.  
Hom. 78.  
ad pop.

Schreibt von dem Hinscheyden auß diesem Leben  
des Käyfers Theodoli, welcher sehr berühmt  
war wegen der Verzeyhung / die er so offt sei-  
nen Feinden gethan. Er sagt / als die Seel  
aufgefahen / von Gott gerichtet zu werden /  
mit sich bringend ihre gute und böse Werck /  
da haben die Engel gefragt: Wer ist diser?  
Es ist Theodolius, antwortete sein Schutz-  
Engel. Die Engel fragten weiter; ist es  
derjenige / der dise und dise Sünd begangen  
hat? was vermeint ihr / daß die Seel Theo-  
doli hierauff geantwortet? sie sagte mehr  
mit / als: Dilixi. Ich hab geliebet. Wahr  
ist es / ich hab vil Sünden begangen; aber  
ich hab verzeyhen / und umb Gottes willen  
meine Feind geliebet: Interrogabant Angeli,  
vel Archangeli, quid egisti in terris? & dice-  
bat, dilexi. Darauf hat es geheissen / wann  
er seinen Feinden verzeyhen hat / so soll die  
Seel Theodoli in den Himmel eingehen.  
In der heimlichen Offenbarung Joannis  
siegt das wunderbähliche Frauenbild in die  
Ruhe / dieweil sie zwey Flügel gehabt: Data  
sunt mulieri alae duae. Es seynd dem Weib  
zwey Flügel gegeben worden. Dise zwey  
Flügel / sagt Andreas Cæsariensis, seynd die  
Liebe Gottes / und des Nächsten / mit wel-  
chen die Seel flieget in die ewige Nähe der  
Glory. Beyden Flügeln ist ein Geheimnuß  
wohl zu mercken. Mit denselben erhöhet sich  
der Vogel von der Erden / und flieget nach  
seinem Nest / dieweil er sie schon gehabt / da  
er noch auff dem Boden war. Siehe auch du /  
O Mensch / daß du dise zwey Flügel habest /  
da du noch auff Erden bist / wann es dich  
schon schwehr ankommt / daß du deinen Feind  
liebest / und ihn verzeyhest / dann wann du  
dise Flügel hast / so werden sie dich / wann du  
stirbst / hinauff tragen in die himmlische  
Ruhstatt.

36.

Nun höre ein wunderliche Geschicht / wel-  
che Pater Joannes Ramirez erzehlet. In der  
Stadt Madrid waren zwey Männer / so  
in grosser Feindschaft gegen einander gestan-  
den. Sie hatten oftmahl einander auff-  
gesucht / aber nit angetroffen / bis folgendes  
an einem grünen Donnerstag in der Char-  
Wochen / da sie in einer engen Gassen / wel-  
che abseits ware / einander angetroffen / und  
gleich zu dem Degen gegriffen. Einer auß  
ihnen ist verwundet auß die Erden gefallen /  
und da er gesehen / daß sein Feind ihn völlig  
erlegen wolte / sprach er zu ihm: durch die  
Liebe Jesu Christi / der an diesem Tag sein  
Blut für uns vergossen / bitte ich dich / du wol-  
lest mir verzeyhen. Der Überwinder durch  
dise Bitt mehr getroffen / als der ander von

dem Degen / hat gleich inngehalten / den De-  
gen eingesteckt / den Verwundeten von der  
Erden aufgehoben / ihm die Wunden ver-  
bunden / und ihn curiren lassen. Fest höret  
was noch verwunderlicher ist. Fest höret  
auff die Besuchung der Kirchen fortgesetzt /  
den Ablass der Stationen zu erlangen / und in  
einer Kirchen hinzugangen zu dem Crucis /  
welches nach gewöhnlichem Gebrauch bey  
dem Grab gelegen / und allda die Füß Christi  
küssen wollen / hat der Gereuigt die Armb  
auffgelöst von dem Crucis / und hat ihn dar-  
mit ein geraume Weil umbfangen; hernach  
die Armb wider ans Crucis geheftet / mit grö-  
ßer Verwunderung / mit allein seiner / sondern  
auch aller Anwesenden; welche von ihm zu  
wissen begehrt / woher ihm solche Güte we-  
derfahren; da er ihnen dann erzehlet / was  
zwischen ihm und seinem Feind sich allererst  
zutragen hatte: worüber mählich Gott  
gelobt / der sich so gnädig erzeigt gegen denen /  
die ihren Feinden verzeyhen. Er aber von  
Gott berührt / hat allem Pomp und Eitel-  
keit der Welt Urlaub geben / und sein Leben  
also angestellet / daß er ein Exemplar der Ju-  
gend worden / bis er mit großem Ruhm der  
Gottseligkeit gestorben / und die ewige Ver-  
lohnung empfangen hat.

Also / meine Christgläubige / weist Gott  
denjenigen zu belohnen / der die empfangne  
Unbilden verzeyhet. Wolan / ich zweiffe  
gank nit / auch du verzeyhest / wie es dir Gott  
dein Erschaffer befiht; wie dieses die dein  
Herr und Vatter schafft / wie es dein lie-  
reicher Erlöser erfordert / und wie es dein  
barmherziger und gerechter Richter von dir  
begehret. Höre an die Stimm des Bluts  
Christi des Gereuigten / welches vil lauter  
schreyet / als das Blut des Abels. Er bit-  
ter dich / wo nit auff den Knien ligend / wie  
bey den Füßen Juda / doch an Hand und  
Füßen angehängt an dem Stranmen des heil-  
igen Creuzes / daß du verzeyhen wollest. So  
so solle vor den Füßen dieses Herrn darnder  
fallen der Nieß des Hasses und Zorns / wel-  
cher getroffen und gefället worden durch die  
süß Stein so kräftiger Ursachen. Nun  
dann / O mein Herr / ich wirffe mich dir zu  
Füßen / und umb deiner Lieb willen verzeyhe  
ich alle Schmach und Unbilden; es ist mir  
sehr leyd / daß ich bisher mich widersetzt / und  
deinem Gebot nit gehorsamer hab. Barm-  
herzigkeit / mein GOTT und HERR  
Barmherzigkeit / mein HERR  
und Vatter / JESU  
Christe! etc.  
\* \* \*

37.

